

## Märchen mit Musik auf Schusters Rappen

Erzählwanderung rund um Kassel von Donnerstag, 8. Mai bis Montag, 12. Mai 2025  
Abschluss in Homberg (Efze) am 15. Mai 2025 beim großen Fest  
zum 50. Jubiläum der Deutschen Märchenstraße



### Mittwoch, 7. Mai 25

Julia Klein, die Geschichtenhändlerin, macht sich mit ihrem Anglersitz in Bremen auf den Weg und geht noch bei den Stadtmusikanten vorbei, erzählt ihnen von den fünfzig goldenen Nüssen, die auf ihren Einsatz warten. Jede Nuss ein Märchen, für jedes Jahr der Deutschen Märchenstraße eines – ob wir es schaffen, die alle in den nächsten Tagen zu erzählen?

Mit dem Zuspruch der Vier geht es auf zum Bahnhof und mit dem Zug nach Kassel.

Mittwochabend  
Kiepe und Anglersitz sind gepackt, die fünfzig Märchen in unseren Köpfen, die Route geplant, der Notfallzettel eingepackt – mit Blick auf die Wanderkarte steigt die Vorfreude.



### Donnerstag, 8. Mai 25

Endlich! Nach langer Planung geht es los! Das Wetter ist perfekt, in den Vorgärten grüßen uns roter Mohn und die ersten aufgeblühten Rosen. Wir zwei Erzählerinnen machen uns auf den Weg zum Bergpark. Unser erstes Ziel ist der Herkules, dort wollen wir Jakob Jentgens treffen. Wenn sein Zug pünktlich ist, erwartet er uns mit den Melodien aus seinem Saxophon.



Der Mai verschenkt sich, jeder Schritt bringt neue Blicke, die Bäume tanzen vor Freude. Wie schön, gemeinsam zu staunen und zu genießen! Wir kommen uns selbst vor wie im Märchen.



Glücklich bei den Kaskaden angekommen, ruft Jakob an, er sitzt im Schienenersatzverkehr, und weiß nicht, wann er ankommt. Einmal mehr bin ich froh über mein zuverlässiges „Basislager“, weiß, zur Not wird mein Mann das Stattauto umbuchen und Jakob nach Breitenbach bringen. Julia und ich wandern die Serpentina weiter zum Herkules hinauf und freuen uns oben über diesen Blick auf Kassel. Jetzt ein Kaffee und ein Stück Kuchen, wenn wir sowieso auf Jakob warten



müssen. Doch die Bedienung der Herkules-Terrasse schüttelt die Köpfe. Ist noch nicht offen. Gut, dass ich die Thermoskanne gefüllt habe. Julia zaubert aus dem Anglersitz zwei süße Riegel, was braucht es mehr! Gerade als ich zum Handy greife, kommt Jakob, wie ein junger Pan vom Druseltal heraufgesprungen. Fröhlich machen wir uns zu dritt auf den Weg über die Höhe. Zwei Frauen sind mit uns auf dem Weg. Sie kommen gerne ins Gespräch und siehe da, die eine der beiden Schwestern

wohnt in Steinau an der Straße. Wir erzählen unser erstes Märchen zu dritt und legen die erste goldene Nuss in den noch leeren Beutel legen. Ob wir die fünfzig wirklich schaffen?

Kurze Rast auf dem Weg, wenn hier schon eine Bank wie für mich gemacht ist!



Nach ausgiebiger Stärkung geht es weiter auf Breitenbach zu,



schließlich wollen wir um vier Uhr in der Märchenwache erzählen. Ob wer kommt? Zu Beginn der Woche gab es noch keine Anmeldung. Ich hoffe, dass meine Einladung an alle Kinder der Johann-Friedrich-Krause-Schule, die schon so viel mit mir erlebt haben, doch noch wirkt. Endlich liegt Breitenbach vor uns. Eine Stunde später als geplant – aber immer noch rechtzeitig kommen wir um drei Uhr gut durchgelüftet und mit etwas müden Beinen in der Märchenwache an. Julia und Jakob staunen über diesen wunderbaren Ort und wir drei

freuen uns über den liebevoll gedeckten Kaffeetisch! Alles ist bestens vorbereitet! Einfach schön, so gastfreundlich empfangen zu werden. Danke Christian Abendroth!  
Kaum sind wir umgezogen kommen sie: 13 Kinder und 13 Erwachsene und wir erzählen eine glückliche Stunde lang.



Das war ein wunderbarer Beginn unserer MärchenTour. Fünf goldene Nüsse wechseln den Beutel. Julia und ich freuen uns über das schöne Gästezimmer bei Tina Haselroth und Jakob genießt die Abendrothsche Gastfreundschaft. Mit fein gedecktem Tisch und ebenso guten Gesprächen geht der erste Tag hier und dort gut zu Ende.

Freitag, 9. Mai 25

Christian Abendroth bringt uns zur Johann-Friedrich-Krause-Schule. Die km auf Asphalt in die „falsche“ Richtung ersparen wir unseren Füßen gerne.

Auf dem Schulhof staunen die Kinder nicht schlecht: da steht ein Musikant und spielt auf einem Saxophon. Und warum ist die Erzählerin mitten im Mai da? Die Erzählwerkstatt ist doch im Herbst? Die Überraschung ist perfekt, mit 100 Kindern und ihren Lehrer:innen starten wir begeistert in den Tag. *„dass war wirklich ein toller Start am Freitagmorgen! Eigentlich sollte jeder Morgen so beginnen!“* Tanja Mahlich, Schulleiterin



Fröhlich verabschieden wir uns und machen uns auf den Weg nach Kassel, wollen wir doch um vier Uhr in der Grimmwelt erzählen. Wir wandern über Hoof, ich erzähle Julia und Jakob von der jungen Marie.



Wir sind froh, das Rauschen der Autobahn hinter uns zu lassen und in den Wald einzutreten und durchs Firnsbachtal zu wandern. Jakob pflückt einen Löwenzahn, lustige Musik klingt über die Wiesen – beste Inspiration für Julias Schafhirten-Märchen. Bei der *Kaffeemühle* gibt es Frühstück. Kurz darauf hören wir schon die Autos und kreuzen die Straße - und sind glücklich in der blühenden Dönche. Weiße Blütenwolken über der grünen Weite. Der Weißdorn steht im Hochzeitskleid. Unter ihm, so erzählt man in England, wohnt das kleine Volk, das ja nun gern

die Zeit stille stehen lässt. Wahrscheinlich brauchen wir deshalb länger als gedacht. So winken wir rüber nach Niederzwehren zu Dorothea Viehmann und lassen uns für die letzten km mit der Straßenbahn zur Grimmwelt bringen. Nach kurzer Rast kommen unsere Zuhörer\*innen. Bei bester Stimmung lassen sie sich verzaubern von den Melodien der Märchen. Danke Julia Ronge für die wunderbare Möglichkeit hier in der Grimmwelt zu erzählen!



Vergnügt geht es dann zurück ins „Basislager“ Dort wartet das Abendessen auf uns.



## Samstag, 10. Mai 25

Heute beginnt der Tag mit Mitwandernden. 23 Erwachsene, ein Kind und ein Hund brechen mit uns an der Hessenschanze auf - natürlich erzählen wir unterwegs.



Kurz vor der Montessorischule horchen wir – da ist Musik! Und das ist kein Saxophon, das ist ein Kontrabass! Béla ist angekommen und endlich ist unser Quartett komplett!



Die beiden Musiker wandern vor uns her und begrüßen uns bei der Grimmhütte mit ihrer Musik. Die Grimmhütte ist eigentlich am

Samstag zu, aber es gibt Getränke und Eis! Wie schön! Vielen Dank für diese feine Überraschung. Nach einer kleinen Pause mit Stärkung für die Mägen, gibt es ein gutes Stündchen Ohrenschmaus vom Feinsten.



Bis um zwei erzählen wir, manche Nuss wandert in den anderen Beutel. Unsere Mitwanderer könnten noch länger zuhören, aber wir wollen heute noch bis nach Zierenberg. So heißt es Abschied nehmen.



Vergnügt und voll mit guten Eindrücken wandern wir durch den Wald, natürlich muss die Elfen-Bank ausprobiert werden. Kaum jemand ist unterwegs, nur ein paar Radler rauschen an uns vorbei, was ihnen wohl durch den Kopf geht?



Schritt für Schritt geht es weiter. Bald sind wir am Fuße des

Dörnbergs angekommen. Die Stimmung ist perfekt!

Und dann geht es hinauf und an den Helfensteinen vorbei. Immer wieder freue ich mich über diesen

Ort, der den Blick weit wandern lässt und einfach guttut. Meine drei Mitwanderer schauen, staunen, sind glücklich und ich mit ihnen. Am liebsten würden wir hier oben bleiben. Aber unser Quartier ist in Zierenberg. Also auf, die letzten Kilometer auf die niedrigstehende Sonne zu.



### Sonntag, 11. Mai 25

Unser bestes Basislager und fürsorglicher Bringdienst kommt mit frischen Brötchen und Frühstück und bringt dann die Instrumente, Kiepe und Anglersitz hinauf zum Parkplatz. Wir vier wandern durch den Frühlingsmorgen hinauf und kommen gut in der Zeit oben an. Die Musiker schnappen ihre Instrumente, sie werden beim Hutewäldchen auf uns warten. Zwei Mitwanderende vom Vortag warten schon auf uns. Julia und ich erzählen ihnen die erste Geschichte des Tages.



Um 11 sind alle da, 18 Erwachsene und 2 Kinder gehen mit uns, nicht wenige vertraute Gesichter vom Vortag sind dabei. Schön ist das!



Wir wandern vorbei an den blühenden Wiesen, auf denen die Tautropfen noch glänzen. Da muss die Geschichte von den tanzenden Vilen, den Feen in den slowenischen Alpen, erzählt werden, sind es doch die Edelsteine, die beim nächtlichen Tanz von ihren Kleidern fallen.

Wer feine Ohren hat, hört die Musik, die leise zu uns herüberweht. Julia und ich freuen uns: das sind unsere Jungs, die uns begrüßen.

Im Weitergehen hören es auch die anderen, die Vorfreude steigt und dann sind wir im Hutewald, hören die Musik deutlich, aber wo sind die Musiker? Langsam gehen die Blicke nach oben ... Stauend lauschen wir dem Baumkonzert.



Hier im Schatten der uralten Buchen, begleitet von den Melodien der Musiker erzählt Julia von der Weberin, die mit ihrem Sohn in der

kargen Bergwelt lebt. Sie webt so fein und kunstfertig, dass die Feen die Kunst von ihr lernen wollen. Am Ende legt sich das Brokatbild in all seinen üppigen Farben über Felsen und Geröllhalden und lässt das Land blühen.

Magie pur!

Weiter geht es, entlang des Alpenpfades, vorbei an tanzenden Akeleien, Anemonen und Orchideen. Vor uns liegt der ausgerollte Teppich in all seinen satten Frühlingsfarben. Immer wieder machen wir unterwegs Halt und tauchen in Märchen ein. Manch andere Wanderer gesellen sich für eine Geschichte dazu.

Es ist ein Tag wie im Märchen, viel zu schnell vergeht die Zeit. Schon steht die Sonne direkt über uns. Gut, dass die Musiker einen Schattenplatz gefunden haben.



Langsam meldet sich der Hunger, immerhin sind wir schon zwei Stunden unterwegs. Wir lassen die Wichtelkirche rechts liegen - ihre Geschichte wird ein andermal erzählt werden - und wandern an den Helfensteinen vorbei zum Picknickplatz. Dort wird erstmal der

Hunger gestillt und dann im Schatten der Grillhütte erzählt.

Der Tag endet mit einer Überraschung, die keiner von uns geplant hat. Ein junger Musiker ist mit seinem Bruder bei der Grillhütte, sie wollen hier oben ein Video drehen. Es braucht keine langen Absprachen, schon fügen sich die Klänge der Santoor in die Melodien von Saxophon und Kontrabass. Wie einfach Verständigung doch ist.



Nach dieser wunderbaren Wanderung bleiben wir vier noch auf dem Berg. Nutzen Licht und Aussicht für Fotos



und die Jungs geben ein Helfensteinkonzert.



Langsam machen wir uns auf den Rückweg, schließlich will Béla noch für ganz besondere Zuhörer:innen spielen. Er ruft sie mit seinem Kontrabass und sie kommen. Erst eine, verwundert schaut sie nach dieser seltsamen braunen Kuh, dann kommen nach und nach die anderen. Sie hören auch zu, als die Musik verklungen ist und ich ihnen erzähle. Vom Kuhhirten auf der Igelsburg. Ob die Milch heute besonders gut ist?

### Montag, 12. Mai 25

Wir sind neugierig auf den Tag. Heute wartet kein geplanter Auftritt auf uns. Mal schauen, wer und was uns begegnet.

Wir verlassen unser Quartier und gehen los. Keine fünfzig Meter weiter spielen Kinder im Außengelände einer Kita. Natürlich fragen wir und schon ist die Tür weit offen – und die Münder der Kinder auch! Wer kommt denn da? Was haben die auf dem Rücken?



Drei Geschichten erzählen wir für die Kinder und ihre Erzieherinnen. Es ist einfach nur eine Freude, wie begeistert sie mitmachen!

Beschwingt gehen wir vier auf den Marktplatz, versuchen mit Selbstauslöser ein schönes Foto vor dem Rathaus zu machen.



Dann geht es in den Schatten der Linden auf dem Kirchhof.



Wir erzählen den Vögeln und dem Baum und feilen an unserem Zusammenspiel; übermorgen ist das große Fest, da wollen wir unser Bestes geben. Mit der RT4 fahren wir zurück nach Kassel, morgen geht es nach Homberg.

Dienstag, 13. Mai 25

Wir kommen vergnügt mit Bahn und Bus in Homberg an. Ich genieße die staunenden Blicke meiner drei Mitwanderer – was ist das schön hier! Über den Marktplatz geht es zur Kirche. Die Tür steht offen, schon ist Béla drin und hat den Kontrabass ausgepackt. Eine gute Stunde gibt es Kirchenkonzert vom Feinsten. Julia und ich lassen es uns nicht nehmen miteinzustimmen, und dann gehen wir zwei zum Rathaus. Die Künstlerresidenz wartet auf uns. Und ja, wir vier sind alle gespannt, wie die wohl ist.



Frau Volke begleitet uns auf den Marktplatz und dann stehen wir vor einem kleinen feinen Fachwerkhaus und können unser Glück kaum fassen. Wie für uns gemacht. Julia und ich gehen von Stockwerk zu Stockwerk, in jedem ist ein Raum, mehr nicht – aber da ist noch eine Tür, wohin die wohl führt? Wir schließen auf und stehen auf dem Kirchplatz!

Die Jungs kommen und sind genauso begeistert wie wir. Wir picknicken



unter der Linde vor „unserem“ Haus, trinken auf dem

Marktplatz noch einen Kaffee und die Füße freuen sich über ein Fußbad.



Dann holen wir Kiepe und Anglersitz, Kontrabass und Saxophon. Ein paar goldene Nüsse sind noch da und außerdem ist jedes Straßen-Erzählen mitten unter der Woche ein kleines Abendteuer.

Auf geht's zur Touristeninformation. Große Freude! Die Mitarbeiterin erinnert sich an meine Kiepenwanderung vor fünf Jahren und freut sich über Musik und Märchen vor der

Tür. Eine Handvoll Mutiger bleibt stehen, hört zu und dann kommen noch drei Kinder mit ihrer Mutter und genießen die fröhliche Abwechslung.

Nach einer guten Stunde wartet der Bürgerbus auf uns. Seine fröhliche Fahrerin bringt uns zum Wildpark. Beim geselligen Beisammensein der Märchenstraßen-Menschen von nah und fern genießen wir das Büffet und erzählen sehr gerne noch mal. Nach dem Spaziergang durch den Wildpark im schönsten Abendlicht gibt es noch ein „Gute Nachtmärchen“ und – große Freude: der Beutel mit den goldenen Nüssen ist voll. 49 Märchen haben wir erzählt. Das 50. gibt es morgen beim Jubiläumsfest.

### Mittwoch, 14. Mai 25

Wir frühstücken unter der Abschied von „unserem“ Stadthalle. So viele bekannte gelungenes Fest! Jakob und Beiträgen voller erzählen wir zu viert von dem Haus zu füllen – mit Musik Lebens-Freude!



Linde. Etwas wehmütig nehmen wir Haus. Dann machen wir uns auf zur Gesichter, und welch ein Béla spielen zwischen den Abwechslung. Und ganz am Schluss dritten Sohn, dem es gelingt, das und Tanz, mit Märchen und mit



Vielen Dank für all die offenen Türen und Ohren!

Julia, Jakob, Béla und Gudrun